

Ein Duo, das die Herzen bewegt

Unermüdlich setzt sich Johanna Neururer, Kreuzschwester in Pension, für notleidende Menschen in der Ukraine ein. Zusammen mit Pfarrkurator Volodymyr Horbal hat sie in Tirol ein breites Netzwerk aufgebaut.

Von Michael Domanig

Rum, Wattens – Sie sind ein eingespieltes Duo, ergänzen sich perfekt: „Wenn Schwester Johanna einen Satz beginnt, führe ich ihn zu Ende“, sagt Volodymyr Horbal lächelnd. Bereits seit 1996 engagiert sich Johanna Neururer vom Orden der Kreuzschwestern ehrenamtlich für Hilfsprojekte in Osteuropa. Horbal, gebürtiger Ukrainer, der sein halbes Leben in Österreich verbracht hat, ist langjähriger Pfarrkurator in Wattens. Gemeinsam verfolgen die beiden eine Mission: Über das Projekt „MedHilfe Ukraine – Tirol“ organisieren sie seit Jahren unermüdlich Hilfstransporte in die kriegsgeplagte Ukraine.

„Uns geht es um all jene, die in der Ukraine zurückbleiben mussten, besonders Kinder und alte Menschen.“

Schwester Johanna Neururer
(„MedHilfe Ukraine – Tirol“)

Hauptempfänger sind über zwanzig große Krankenhäuser in der gesamten Ukraine, überall dort, wo Not herrscht. Die Zahlen sind beeindruckend: Allein seit Frühjahr 2022 wurden 24 Lkw mit Hilfsgütern in die Ukraine geschickt, darunter ca. 780 vollautomatische Krankenbetten und mehr als 1500 medizinische Matratzen. Dutzende Generatoren als Notstromversorgung für die Krankenhäuser, Röntgengeräte und vieles mehr.

Breites Netzwerk in Tirol

Zuletzt sind im März 2025 gleich zwei prall gefüllte Lkw an Krankenhäuser in der Ost- und Zentralukraine gegangen. An Bord waren neben medizinischen Geräten und Medikamenten auch Trockenahrungsmittel, Gehhilfen aller Art, Hygieneartikel für Erwachsene oder warme Kleidung, speziell für Kinder.

Möglich ist all das nur durch ein großes Unterstützernetzwerk, das sich Schwester Johanna und Volodymyr Horbal



Pfarrkurator Volodymyr Horbal und Schwester Johanna Neururer, hier in einem Lagerraum voll medizinischer Hilfsgüter im Sanatorium Hochrum (1), organisieren schon seit 2017 Lkw-Transporte in die Ukraine. Zum Zwischenlager und Verpacken der Waren (2) suchen sie aktuell einen zusätzlichen Lagerraum. Rund 780 Krankenbetten wurden bisher bereits in die Ukraine geliefert (3), insgesamt waren es allein seit Frühjahr 2022 24 prall gefüllte Lkw mit Hilfslieferungen.

Fotos: Domanig, Horbal (3)



hanna und Volodymyr Horbal aufgebaut haben. Dazu zählen die Tirol Kliniken in Innsbruck und Hall, das Bezirkskrankenhaus St. Johann, das LKH Feldkirch, der Sonnenpark Lans und die Privatklinik Hochrum – Sanatorium der Kreuzschwestern, wo ein Teil der Hilfsgüter gelagert wird.

Zentral ist aber auch die Unterstützung durch zahlreiche Tiroler Unternehmen, die als Sponsoren und Spender auftreten

und deren Auflistung hier den Rahmen sprengen würde. Hinzu kommen private Unterstützer aus allen Teilen Tirols, von Schulklassen, die Schuhe sammeln, über Strickgruppen bis hin zu ukrainischen Theologiestudenten oder BewohnerInnen des Innsbrucker „Waldhüttls“, die beim Verpacken helfen.

Die gesamte Transportlogistik wird über die Gebrüder Weiss in Hall abgewickelt, die

wiederum mit Partnern in der Ukraine zusammenarbeiten, sodass die Lkws mit den Hilfsgütern die ukrainische Grenze ohne lange Wartezeiten einfach passieren können. Das Land Tirol hilft mit der Übernahme der Kosten für die Lkws. Auch das Honorarkonsulat der Ukraine in Tirol, die ukrainische Botschaft in Wien und die ukrainische Gemeinde Tirol sind involviert. Vor Ort werden die Hilfsgüter dann

über mehrere Fonds, darunter „Family of Christ“, sowie über Klöster verteilt.

„Volodymyr kennt die Ukraine und hat dort viele Kontakte, das macht es für uns viel leichter“, sagt Schwester Johanna. Beim Projekt gehe es um all jene Menschen, die in der Ukraine zurückbleiben mussten, besonders (Waisen-) Kinder und alte Menschen: „Sie sind arm dran und brauchen unsere Hilfe.“

Aus früheren Hilfsprojekten, etwa in Rumänien, weiß Johanna Neururer um die große Sorge, ob alle Spenden auch gut ankommen. Man habe beim Ukraine-Projekt daher „von Anfang an ein System entwickelt, bei dem wir sofort eine direkte Bestätigung vom jeweiligen Krankenhaus bekommen, wenn die Hilfsgüter dort eingehen“, erklärt Horbal.

Lagerraum dringend gesucht

Aktuell sucht die „MedHilfe Ukraine – Tirol“ dringend nach einem größeren Lagerraum im Großraum Innsbruck, um dort Hilfsgüter zwischenlagern, ordnen und verpacken zu können. Was Sachspenden angeht, werden derzeit vor allem Generatoren, Blutanalysegeräte, vielseitig einsetzbare Stoßwellen- und Ultraschallgeräte, Defibrillatoren sowie Untersuchungs- und Rollstühle für verletzte Soldaten benötigt.

„Leute hilfsbereit, aber müde“

Daneben bleibt das Projekt auch auf Geldspenden angewiesen, um etwa den Ankauf medizinischer Produkte zu unterstützen.

Wird es eigentlich schwieriger, die UnterstützerInnen zu motivieren, angesichts des scheinbar endlosen Ukraine-Krieges und vieler anderer Krisen weltweit? Dazu meint Horbal: „Die Leute sind weiterhin hilfsbereit, aber müde. Sie brauchen daher immer wieder eine Stärkung durch die Bestätigung, dass ihre Hilfsbereitschaft vor Ort wirkt.“

Kontakt

Ansprechpartner für Sachspenden:

Sr. Johanna Neururer, Tel. 0699/18234200, sr.johanna@pk-hochrum.com oder: Pfarrkurator Volodymyr Horbal, Tel. 0699/11931330 oder 0676/87307359, volodymyr.horbal@hotmail.com

Spendenkonto:

„MedHilfe Ukraine – Tirol“, IBAN: AT29 5700 0002 1435 9603